Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 187. **Bromberg, Freitag den 19. August 1927.** **51. Jahrg.**

Das Zagórski-Geheimnis

und die „auswärtigen Faktoren".

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

In der mysteriösen Zagórski-Affäre sind seit dem Verschwinden des Generals — außer der amtlichen Bekanntmachung seines Verschwindens und einiger Umstände, die dem Verschwinden vorangegangen waren — keine amtlichen Feststellungen oder sonstwie erwiesene Tatsachen zu verzeichnen. Um so reichlicher ist der tägliche Zufluß von immer neuen Gerüchten, die von Amateur-Detektiven oder „Augenzeugen" den Zeitungen zugetragen werden und kaum bekanntgegeben, sich schon im nächsten Moment als sinnlose Erfindung erweisen und von den betreffenden Blättern widerrufen werden.

Es ist aus der Geschichte des Wunderglaubens wohl bekannt, wie oft sich bei Sensationen Gemütern, die einen starken Glauben hegen, sinnliche Wahrnehmungen einstellen, welche diesen Glauben bestätigen. Diejenigen „Augenzeugen", welche nun angeblich vom Glauben durchdrungen sind, daß General Zagórski flüchten mußte, weil der drohende Prozeß ein ihn als Menschen und Offizier moralisch vernichtendes Resultat zeitigen würde, sind gern geneigt, die Spur Zagórskis oder ihn selbst auf dem kürzesten Wege zu irgend einer Grenze zu bemerken. Doch haben sich bisher alle Angaben, welche die These von der Flucht des Generals stützen sollten, als unhaltbar erwiesen.

Alle Zeitungen, welche diese These vertreten, haben bisher keinen Schimmer eines tatsächlichen Beweises beigebracht und entweder unhaltbare Indizien vorgeführt, oder sich in theoretischen, tendenziös gefärbten Erörterungen ergangen. Soeben erst hat der „Kurjer Czerwony" mit der Eröffnung Sensation machen wollen, daß General Zagórski noch während der Mai-Kämpfe vom damaligen Leiter des Außenministeriums Kajetan Morawski einen diplomatischen Paß erhalten habe, in dem weder die Gültigkeitsdauer des Passes, noch das Reiseziel angegeben war. Mit einem solchen Passe ausgestattet, könnte sich Zagórski — nach Ansicht des Blattes — nach einem der Staaten Süd- oder Mittel-Amerikas begeben haben. Dem unbequemen und naheliegenden Einwande, daß man bei den zuständigen Auslandskonsulaten in Warschau oder Danzig, die dem General ihr Visum erteilen mußten, telephonisch nachfragen und die Fluchtroute sofort feststellen könnte, entzieht sich das Blatt durch die Behauptung, der Paß wäre auf einen fiktiven Namen ausgestellt gewesen. In diesen Dingen ist nur die Paßstelle des Außenministeriums zuständig, und solange sie das Publikum nicht darüber belehrt, daß die Ausstellung eines diplomatischen Passes mit unbeschränkter Gültigkeitsdauer und ohne Angabe des Reiseziels möglich ist und daß ein solcher Paß in ausländischen Konsulaten bedenkenlos visiert wird — tut man gut, diese Mitteilung des „roten" Blattes mit äußerster Reserve zu behandeln.

Der objektive Betrachter, dem die Schicksale des Generals Zagórski Hekuba sind, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die dialektische Position derjenigen oppositionellen Presse, die sich bemüht, für die These, daß Zagórski nicht geflüchtet sei, Argumente beizubringen, — bei weitem vorteilhafter ist. Die Winke, welche die „Rzeczpospolita" oder der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" den Behörden bezüglich der Richtung erteilen, in der die Ermittelungen zu führen wären, zielen auf die Vermutung ab, daß sich General Zagórski wider Willen in fremder Gewalt befinde. Die Gerüchte, auf welche sie sich berufen, und nach welchen die im Untersuchungsgefängnisse in Wilna vom General Zagórski abgefaßten Erinnerungen aus der Zeit des großen Krieges in der ganzen Affäre eine wichtige Rolle spielen sollen, weiter die Gerüchte, daß er in Warschau am Tage des Verschwindens unter geheimnisvollen Umständen da und dort, aber nie allein, gesehen wurde, endlich die Gerüchte, die sogar seinen Aufenthaltsort in der Umgegend Warschaus beinahe genau bezeichnen, — mögen pure Erdichtungen sein. Die „Rzeczpospolita", der Krakauer „Kurjerek", oder die „Gazeta Warszawska" pflegen, wenn es sich um ihre Zwecke handelt, in Punkto Wahrheit nicht allzu peinlich zu sein. Doch als sehr starkes Argument fällt zugunsten der Gegner der Flucht-These ins Gewicht, daß nach der Ansicht juristischer Kreise, der in gewundener Weise, aber immerhin doch — der „Kurjer Poranny" beipflichtet, — der verschwundene General Aussichten hatte, aus dem Prozesse rehabilitiert hervorzugehen. Solchen Aussichten würde — so sollte man meinen — ein vernünftiger Mensch eine schändliche Flucht nicht vorziehen.

Was den Einwand betrifft, daß das politische Vorleben des Generals Zagórski und sein Zusammenarbeiten mit der österreichisch-ungarischen Kundschafterstelle während des Krieges in einem solchen Prozesse zu eingehend beleuchtet werden würde und daß diese Beleuchtung den Unwert seines Charakters erweisen würde — so ist die Sache nicht so einfach und der Einwand also durchaus nicht stichhaltig. Während und nach dem Weltkriege haben sich Ereignisse abgespielt, so wunderbar — oder sonderbar, daß es vielfach gefährlich ist, sie allzu oenau zu analysieren. Die Zeit ist dazu noch nicht allzu genau zu analysieren. Die Zeit ist dazu noch nicht Militärgericht darauf ankommen lassen würde, vor aller Welt tiefgehende Umwertungen gewisser Werte vorzunehmen, nur um einem abgesetzten General die Maske des nationalen Heiligen vom Gesicht zu ziehen. Der Mangel eines berechtigten Anspruchs auf diesen Titel war übrigens weder für ihn, noch für viele andere Persönlichkeiten des Zivil- und Militärstandes ein Hindernis, zu hohen Würden emporzusteigen. Wenn seine Laufbahn in einem Abschnitte, der noch vor der Zeit der polnischen Staatlichkeit liegt, vom Standpunkte der nationalen Moral aus bemakelt erscheint, so ist es immerhin eigenartig, daß man an diesen Vergangenheitsmängeln jahrelang keinen Anstoß nahm.

Oder sollten gar viele einflußreiche Persönlichkeiten verschiedener Lager ein Interesse daran gehabt haben, daß die Diskussionen über einstige Irrungen und Wirrungen nicht zu lebendig und die Toten nicht geweckt werden . . .? Kurz, General Zagórski brauchte nicht zu befürchten, daß im Prozesse, der ihm bevorstand, in die Labyrinthe der Politik aus der Legionenzeit allzutief hineingeleuchtet werden würde. Und das ist das Hauptargument gegen die Fluchthypothese.

Der „Kurjer Poranny" macht einen — vielleicht letzten — Versuch, diese Hypothese durch die Andeutung zu retten, daß General Zagórski sich dem bevorstehenden Prozesse vielleicht auf Weisung von auswärtigen Faktoren habe entziehen müssen, von Faktoren, die „von außen her über unseren Staat eine geheime Kontrolle ausüben und welchen die Beleuchtung ihrer Rolle in dem in Vorbereitung befindlichen Prozesse als eine so unzulässige Sache erscheinen mochte, daß alle Mittel anzuwenden waren, um diesem Prozesse so oder anders vorzubeugen". Da haben wir es. Auswärtige Faktoren (vielleicht etwa das verflossene österreichisch-ungarische Kaiserreich?) haben dem ihnen ergebenen gut österreichischen Generalstäbler den Befehl erteilt, zu verschwinden; der gute Zagórski aber, der die „auswärtigen Mächte" nicht in die Gefahr bringen wollte, vor einem Warschauer Militärgericht als Sünder dazustehen, tat ihnen den Gefallen und verschwand. O, der schlauen Geriebenheit, die sich als naive Einfalt gebärdet!

Das deutsch-französische Handelsabkommen.

Das am Dienstag abgeschlossene deutsch-französische Handelsabkommen trägt nicht den Charakter eines Provisoriums, sondern hat bereits die konkretere Form eines vertragsähnlichen Abkommens angenommen. Die fast drei Jahre andauernden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben zu dem Abschluß eines endgültigen Vertrages noch nicht geführt. Während der Verhandlungsdauer wurde der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern durch Provisorien mit halbjähriger Wirkungskraft aufrechterhalten, die bei Ablauf immer verlängert wurden. Das nunmehr unterzeichnete Abkommen gilt ab 5. September d. J. und kann am 1. April 1929 mit dreimonatlicher Frist gekündigt werden, läuft also mindestens bis zum 30. Juni 1929.

Die Grundlagen des Vertrages sind kurz folgende: Frankreich und Deutschland gewähren sich gegenseitig das Meistbegünstigungsrecht bei allen ihren Ausfuhrprodukten. Es ist Frankreich nicht gelungen, eine Zolltarifnovelle durchzubringen, was ein großes Hindernis für den Abschluß des Handelsvertrages war. Die Einigung ist nur dadurch zustande gekommen, daß die französische Regierung sich vom Parlament eine Ermächtigung hat geben lassen, ihren Zolltarif während dreier Monate abzuändern.

Zu den Artikeln, bei denen Frankreich die Meistbegünstigung nicht bekommen hat, gehört in erster Linie der französische Wein. Deutschland hat sich hier ein Kontingent von 360 000 Doppelzentnern im Jahre vorbehalten. Frankreich hat in dem Vertrage ferner auf die Anwendung des § 18 des Versailler Vertrages (Beschlagnahme des deutschen Eigentums für den Fall der Nichterfüllung der Reparationsleistungen durch Deutschland) endgültig verzichtet. Für Marokko wurde die Meistbegünstigung in der Waren- und Schiffahrtsverkehrsfrage voll erfüllt, in der Niederlassungsfrage jedoch nicht erreicht. Hinsichtlich der Konsulate wurde Deutschland ebenfalls die Meistbegünstigung zugestanden. Bezüglich Elsaß-Lothringens hat sich Deutschland jedoch bereit erklärt, von diesem Meistbegünstigungsrecht nicht ohne vorherige Verständigung Gebrauch zu machen.

Die Presse beider Länder ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen durchaus zufrieden.

Bokonowski zum Abschluß das Handelsabkommens

Paris, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der französische Handelsminister Bokanowski brachte gegenüber einem Vertreter des „Excelsior" seine Zufriedenheit über das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages zum Ausdruck. Der Kampf war schwer, aber man sei diesmal dahin gekommen, daß es weder Sieger noch Besiegte gegeben habe. Beide Delegationen verteidigten ihren Standpunkt und die wesentlichen Interessen ihres Landes mit einer solchen Hartnäckigkeit, daß erst eine ausgleichende Formel gefunden werden mußte, die dann eine Einigung herbeiführen konnte. Wenn dies auch nicht immer vorteilhaft ist, so sei eine solche Formel immerhin annehmbar für beide Teile. Zum Schlusse der Rechnung hätten die liberalen Grundsätze, die die letzte Wirtschaftskonferenz kennzeichneten, den Sieg davongetragen. Ich habe, so schloß Bokanowski seine Ausführungen, die Überzeugung, daß durch die Verbesserung des wirtschaftlichen Verkehrs zwischen Frankreich und Deutschland das neue Abkommen in hohem Maße zu der gewünschten Annäherung beitragen wird.

Faselei.

Warschau, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zu dem Abschluß des deutsch-französischen Abkommens erklärt der „**Kurjer Poranny**", daß das Zustandekommen nur auf die „versöhnenden französischen Bemühungen angesichts der deutschen Forderungen und Drohungen" zurückzuführen sei. Von deutscher Seite sei der „militärische Hebel" benutzt worden, um einen Druck in wirtschaftlicher Beziehung auf Frankreich auszuüben. Im übrigen sei es nicht anzunehmen, daß die Politik des Generals Heye und die Pläne der Organisatoren des Stahlhelm allein darin gipfelten, einem Druck zu dienen. Sie würden wahrscheinlich noch andere Ziele verfolgen.

Der Stand des Złoty am 18. August:
In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 46,97
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,80
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Erteilung von Auflassungen

für die Besitzer von Parzellen und Ansiedlungen.

Der „**Przeglad Wieczorny**" schreibt:

„Die Regierung ist schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, die bereits vor und auch nach dem Kriege, aber vor der Einführung des neuen Agrarreformgesetzes begonnenen Parzellierungen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen zu beenden. Da diese Angelegenheit aber auf große Rechtsschwierigkeiten stößt, hat der Agrarreformminister bereits im Frühjahr eine spezielle Kommission ins Leben gerufen, die sich aus guten Kennern der agrarischen Verhältnisse und der in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen verpflichtenden Gesetzgebung zusammensetzt. Diese Kommission hat nach mehrmonatlicher Arbeit Anträge gestellt, die bereits den interessierten Ministerien zwecks endgültiger Erledigung zugestellt wurden. Die Anträge betreffen die Erteilung der Auflassung auf Grund und Boden, der vor der Schaffung des neuen Agrarreformgesetzes parzelliert wurde, die Rentenvalorisierung, die vorzeitige Rentenauszahlung, die Art und Weise der Liquidierung von Ansiedelungs- und Finanzinstituten, die Kredite zu landwirtschaftlichen Zwecken im ehemals preußischen Teilgebiet erteilt haben.

Das Ergebnis der Bemühungen des Agrarreformministers dürfte sein, daß die vorstehenden Fragen bereits im August ihre Erledigung finden. Es werden also die Besitzer von Parzellen und Ansiedlungen schon in der nächsten Zeit die Auflassung für ihren Besitz erhalten."

Żeligowski abgesägt.

Nach dem neuen Personalblatt des Kriegsministeriums wird der aus der Wilna-Affäre bekannte Waffengeneral und Armeeinspekteur Lucian Żeligowski mit dem 31. d. M. in den Ruhestand versetzt. Damit ist der letzte aktive Waffengeneral der polnischen Armee aus dem Dienste ausgeschieden.

Żeligowski war nach dem Herbst 1918 hervorgetreten, als er in Südrußland eine polnische Division bildete, die sich bis 1919 mit den Bolschewisten herumschlug. Seine unblutige Eroberung von Wilna im Oktober 1920 ist später bekanntlich durch einen Beschluß des Völkerbundrates vom Februar 1923 legalisiert worden. Piłsudski, dem der General persönlich nahestand, hat dann im August 1923 in einer Rede in Wilna erklärt, daß Żeligowski auf seinen ausdrücklichen Befehl und nach seinen genauen Anweisungen gehandelt habe, was während des Handstreichs selbst von der polnischen Regierung heftig bestritten wurde.

*

Neue Ernennungen in der Armee.

Im Personalblatt des Kriegsministeriums wird die Ernennung von 405 Unterleutnants, Absolventen der Offiziersschule, bekanntgegeben. 174 werden der Infanterie, 108 der Artillerie, 63 der Kavallerie, der Rest den technischen Abteilungen überwiesen.

Die neue Stadtvertretung von Wilna.

In Wilna ist bekanntlich vor einiger Zeit die Stadtvertretung aufgelöst worden, und es haben Neuwahlen stattgefunden. Am letzten Donnerstag fand die erste Vollsitzung der neuen Stadtvertretung statt, in der die Polen durch den christlich-nationalen Klub, der eine vollständig veränderte Physiognomie aufweist, ferner durch die Sozialdemokraten und die Monarchisten, die sich hier Unparteiische nennen und die vier Mandate erlangt haben, vertreten werden.

Über den Verlauf der Sitzung berichtet der „Kurjer Poznański":

Der jüdische Stadtverordnete Spiro brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, den Magistrat zu ermächtigen, bei den Behörden Schritte zu tun, um das Sprachengesetz durch eine Novelle abzuändern. Ein zweiter jüdischer Stadtverordneter, Herr Szabad, beantragte, der jüdischen Sprache volle Rechte und jüdischen Arbeitern und Angestellten das Arbeitsrecht im Magistrat zuzuerkennen. Beide Redner begannen jüdisch zu sprechen, und der litauische Stadtverordnete, der einzige Litauer in der Versammlung, sprach litauisch. Aber es gab auch weißrussische Reden.

Am Schluß der Sitzung wurde der Antrag, wonach alle Landessprachen gleichberechtigt sein sollen, zur Abstimmung gebracht. Dieser Antrag wurde mit 23 Stimmen der Mehrheit angenommen. Dagegen stimmte nur der Christlichnationale Klub, die Demokraten und die unparteiischen Monarchisten enthielten sich der Abstimmung.

Der Todeskampf der Inka-Söhne.

200000 Indianer in Aufruhr.

Mit Bogen und Lasso, mit Speer und Beil strömen aus allen Schluchten und Tälern des südamerikanischen Gebirgslandes Bolivien die Söhne der alten Inkas, um in einem heldenhaften Kampfe gegen die weißen Unterdrücker zu siegen oder unterzugehen. Sie führen einen aussichtslosen Kampf; denn unbarmherzig vernichten die mit den modernsten Waffen der Kriegstechnik ausgerüsteten Regierungstruppen die anstürmenden Indianer. In wenigen Tagen wird wieder Ruhe herrschen nach einem unvergleichlichen Blutbad. Die in ihre Täler zurückgescheuchten Indianer werden weiter fatalistisch ihrer sicheren Ausrottung entgegensehen, sie werden ihren Haß unterdrücken, bis wieder eines Tages der unter der Oberfläche glimmende Funke zu einer hell auflodernden Flamme anwächst; dann werden sie wieder dem Rufe eines Führers folgen, wieder werden sie mit primitiven Waffen ausgerüstet, sich dem Feuer der Maschinengewehre aussetzen. Das ist

der Verzweiflungskampf eines Volkes von ältestem Adel und Kultur,

das dem sicheren Untergang geweiht erscheint und dessen Todeszuckungen wir nun schaudernd miterleben.

Niemals seitdem unter Franzisco Pizarro, dem Entdecker Perus, die alten Inkas vertrieben oder unterdrückt wurden, ist es zur Ruhe gekommen. Mit Feuer und Schwert wurde dieses blühende Land erobert und mit einer Grausamkeit kolonisiert, wie sie in der Geschichte der Menschheit ihresgleichen sucht. **Binnen weniger Jahre wurde die Kultur eines friedliebenden, hochstehenden Volkes vernichtet,** deren kümmerliche Spuren noch jetzt unsere Ehrfurcht erwecken. Dieses Reich der Inkas war ein Sozialstaat, der bereits vor 700 Jahren Einrichtungen besaß, die wir bei uns vergebens erstreben. Die Arbeit galt als heilig und einer Verpflichtung zur Arbeitsleistung jedes Arbeitsfähigen stand der Anspruch auf Unterhalt und Pflege durch den Staat im Falle der Not gegenüber. Der Staat beruhte hauptsächlich auf dem Ackerbau, der hochentwickelt war; aber auch Viehzucht und Bergbau standen in großer Blüte. Gewaltige Baudenkmäler von verschwenderischer Pracht deuten auf eine Kultur von unvergleichlicher Ausdruckskraft. Wundersame Mär geht von dem Sonnentempel, der in der ehemaligen Hauptstadt des Inka-Reiches, Kuzko, Mittelpunkt des religiösen Lebens war. In der großen Halle, die der Sonnengöttin geweiht war, bestanden die Wände aus goldenen Platten, und auf goldenen Sesseln saßen an den Wänden die Mumien der verstorbenen Könige. In einem der vielen Tempelhöfe befand sich ein Garten ganz aus Gold, Blumen, Büsche und Bäume waren aus dem edlen Metall getrieben und mit Edelsteinen besetzt.

Diese Denkmäler einer hohen und reichen Kultur, deren Verlust die Menschheit ewig zu beklagen hat, **fielen innerhalb kurzer Zeit der Goldgier und dem Vandalismus der spanischen Eroberer zum Opfer.** Die Inka-Söhne zogen sich in das unermeßliche Hinterland zurück, wo sie nicht niedergemetzelt wurden. Dann hielten die „Segnungen" der europäischen Zivilisation ihren Einzug: Alkohol, Rauschgifte, Krankheiten und die überlegene Kraft der Maschine, der sich die Nachkommen der alten Inkas willenlos unterwerfen mußten.

Das heutige Bolivien, in dem 200 000 Indianer revolutionieren, ist mehr als fünfmal so groß wie Polen, hat aber nur 3 Millionen Einwohner, von denen die Hauptmassen Indianer sind. Die Weißen und zum Teil auch die Mischlinge sind im Besitz aller wirtschaftlich wertvollen Güter; die Masse der Einwohner sind geknechtete, entrechtete, verwahrloste Indianer. Noch lange nicht sind alle Schätze, die der reiche Boden Boliviens oberhalb und unterhalb der Erde birgt, ausgenützt. Weite Strecken sind Urwald, den noch kein menschlicher Fuß betreten hat. Doch hat in den letzten Jahren die wirtschaftliche Erschließung Boliviens große Fortschritte gemacht, da besonders die Vereinigten Staaten große Kapitalien investierten. Eisenbahnlinien wurden gebaut, Bergwerke neu erschlossen, so daß Bolivien eine größere Rolle zu spielen beginnt. Schon jetzt wird ein Viertel der Weltproduktion an Zinn in Bolivien gewonnen, seine Ausfuhr an Kupfer, Silber, Wismut, Blei und anderen Metallen ist in stetem Steigen begriffen. Eine große Rolle spielt Bolivien als Gummi-Export-Land; denn es ist der zweitgrößte Gummiproduzent der amerikanischen Staaten. Und wenn man weiß, daß Amerika sich alle nur erdenkliche Mühe gibt, um das Gummimonopol Englands zu brechen, so wird man wissen, welche Bedeutung noch dem alten Inkalande zukommen kann. C. R.

Blutige Schlägerei zwischen Offizieren und — Chauffeuren.

Lemberg, 17. August. Der „Wiek Nowy" berichtet über einen interessanten Vorgang in Przemysl. Dort verließen am Montag um 11 Uhr abends einige Offiziere höheren Grades ein Café in angetrunkenem Zustande. Der Oberst des 1. Tankregiments, der sich auch unter den Offizieren befand, befahl einem der Chauffeure, die mit ihren Taxen in der Nähe warteten, alle Offiziere in der Taxe aufzunehmen. Der Chauffeur war bereit zu fahren, weigerte sich jedoch, sämtliche Offiziere in der einen Autodroschke aufzunehmen, was er als unmöglich bezeichnete. Der Oberst griff daraufhin den Chauffeur an und ohrfeigte ihn mehrere Male. Andere Chauffeure eilten ihrem bedrängten Kollegen zu Hilfe, während die Offiziere auf Seiten des Oberst standen. Es entwickelte sich ein heftiger Kampf. Man kämpfte zuerst mit den Fäusten, als jedoch die Offiziere merkten, daß sie hier die Schwächeren waren, benutzten sie ihre Stiletts (Offiziere der Tankregimenter tragen bekanntlich Stiletts). Mit der Waffe in der Hand flüchteten sie dann in die Nähe einer Kirche, wo sie Verteidigungsstellung einnahmen. Auf dem Kampfplatz erschien bald darauf die alarmierte Polizei sowie Militär, der Stadtkommandant und der Starost. Das Einschreiten des Stadtkommandanten und des Starosten nützte aber nichts. Bei dem Krawall, von dem in wenigen Minuten die ganze Stadt unterrichtet war, wurden mehrere Personen verwundet. Die Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet. Der Korpskommandeur, General Galica, ist von Manövern persönlich nach Przemysl zurückgekehrt, um die Untersuchung zu führen.

Republik Polen.

Vermehrung der Auslandsvertretungen Polens.

Der Budgetvoranschlag für das Jahr 1928/29 sieht erhöhte Ausgaben des Außenministeriums vor. Es sollen nämlich zwei neue Gesandtschaften: eine in China, die andere in Kairo, und außerdem 17 neue Konsulate errichtet werden.

Regelung der Beamtengehälter ab 1. Januar?

Unter Teilnahme von 50 Delegierten aus ganz Polen hat eine Tagung des Verbandes der Unterbeamten des Staates stattgefunden. Auf der Tagung waren Vertreter des Ministerratspräsidiums, des Innenministeriums, des Justizministeriums, des Arbeits- und Finanzministeriums anwesend. Es wurden besonders Besoldungsfragen erörtert. Man beschloß, zum Vizepremier Bartel eine Delegation zu schicken. Als ein Teilnehmer seine Bedenken über eine günstige Erledigung der Gehaltsfrage äußerte, erklärte der Delegierte des Finanzministeriums, daß die Regierung die Gehaltsregelung vom 1. Januar ab durchführen werde.

Plötzlicher Tod des Kielcer Wojewoden.

Am 17. d. M. morgens ist der Wojewode von Kielce Ignacy Manteuffel plötzlich an Herzschlag gestorben.

Unterbrechung eines Streckenfluges.

Warschau, 17. August. Der Flieger Weiß, der einen Flug um Osteuropa unternommen hatte, landete gestern auf dem Rückwege in Warschau. Von dort versuchte er nach Wien zu fliegen, mußte aber wegen ungünstiger atmosphärischer Verhältnisse umkehren und landete in Posen. Von dort beabsichtigte er am heutigen Tage weiterzufliegen.

Aus anderen Ländern.

Keine Unterzeichnung des lettländisch-russischen Nicht-Angriffsvertrages.

Warschau, 17. August. PAT. Die gestern in dem größten Teil der polnischen Presse veröffentlichte Meldung über die Unterzeichnung des lettländisch-sowjetrussischen Nicht-Angriffsvertrages wird von der lettländischen Gesandtschaft kategorisch dementiert.

Konferenz zum Schutze der jüdischen Minderheiten.

Zürich, 17. August. PAT. Gestern begann hier eine Konferenz, in der über den Schutz der jüdischen Minderheiten beraten wird. An der Konferenz nehmen 60 Delegierte teil, darunter auch einige aus Polen.

Klage der Memelländer beim Völkerbund.

Berlin, 17. August. Das „Berliner Tageblatt" **meldet,** daß bei dem Sekretariat des Völkerbundes eine Klage der memelländischen Bevölkerung gegen die litauische Regierung eingegangen ist. Wahrscheinlich wird über die Beschwerde der Memelländer auf der Herbstsitzung des Völkerbundes beraten werden.

Das „Arbeiterparadies".

Nach einer Meldung aus Moskau kam es in Tula unter den Arbeitern der dortigen metallurgischen Fabriken wegen der ab 15. August geltenden Lohnverminderung zu blutigen Ausschreitungen. Es wurde versucht, den Aufstand durch starke Abteilungen Miliz zu unterdrücken, wobei es zu schweren Zusammenstößen kam. 15 Personen wurden getötet und 13 Personen schwer verletzt.

In Kizyl Arwad wurde der bekannte Führer der turkestanischen Aufständischen Tatsch-Muradow hingerichtet. Nach der Hinrichtung kam es zu einem Überfall der Aufständischen auf eine Sowjetabteilung, der große Verluste zugefügt wurden.

Wendung in der Sacco- und Vanzetti-Affäre?

Boston, 17. August. Heute fand eine Konferenz der Richter des Obersten Staatsgerichts statt, in der über die von den Verteidigern Saccos und Vanzettis vorgebrachten Argumente beraten wurde. Es ist noch nicht bekannt, wann der Entschluß bekanntgegeben wird. Der Hauptadvokat der Verurteilten hat die Hoffnung, daß es ihm gelingen wird, die ganze Angelegenheit an das Höchste Gericht der Vereinigten Staaten zu leiten.

Vorrücken der chinesischen Nordarmee.

London, 17. August. PAT. Reuter meldet aus Nanking, daß die Nordarmee im weiteren Vorrücken nach Süden begriffen ist und heute morgen Nanking bombardiert hat. Die englischen Bürger wurden auf Torpedoboote und Dampfer evakuiert, die auf dem südlichen Ufer des Yangtse-Ufers stationiert sind.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zahlung der Vermögenssteuer.

In Übereinstimmung mit den bisherigen Verordnungen des Finanzministers sind von der Vermögenssteuer, wie sie gemäß dem Gesetze vom 11. August 1923 (Dz. Ust. Nr. 94 Pos. 746) eingezogen werden soll, folgende weitere Zahlungen zu leisten:

a) Für die Zahler der höheren Klasse (über 10 000 Zloty Vermögen) in der 1. und 3. Kontingentgruppe Auffüllung bis 100 Prozent der veranlagten Steuer ohne Kontingenterhöhung.

b) Für die Zahler der höheren Klasse in der 2. Kontingentgruppe Auffüllung bis zur Hälfte der Steuern mit Kontingenterhöhung.

Zwecks Erzielung der Einkünfte, wie sie im Budget 1927/28 für die Vermögenssteuer vorgesehen sind, verordnet das Finanzministerium die Einziehung einer weiteren Rate von den Zahlern der höheren Vermögensstufe. Diese weitere Rate gehört noch zu der Vermögenssteuer und beträgt 0,8 Prozent von der Vermögensschätzung, wie sie im Jahre 1925 bei Festsetzung der Vermögenssteuer aufgestellt wurde.

Die Rate ist in zwei gleichen Teilen zu zahlen, und zwar der erste Teil bis zum 15. November 1927, der zweite bis zum 15. Januar 1928.

Die Zahler der unteren Vermögensstufen unterliegen nicht der Kontingenterhöhung. Sie sind verpflichtet, zu den vorstehenden Terminen den Rest der auf sie entfallenden Vermögenssteuer zu zahlen. Denjenigen Zahlern, die ihre bisherigen Vermögenssteuerraten überzahlt haben, wird die zuviel gezahlte Summe auf die Beträge angerechnet, die im Sinne vorstehender Verordnung zu entrichten sind. Über die Höhe der der Einziehung unterliegenden Beträge und der Zahlungstermine erhalten die Zahler noch schriftliche Benachrichtigungen.

Die Flieger der „Bremen".

Die Personalien der „Europa"-Piloten sind unseren Lesern bereits bekannt. Wir haben über den Bremer Rechtsanwaltssohn Cornelius Edzard, sowie über Johann Risticz, der im Hause eines ungarischen Unterbeamten in Budapest groß wurde, einige persönliche Daten mitgeteilt, als die beiden Junkersflieger den Dauer-Weltrekord brachen. Über die kühnen Flieger der „Bremen", deren Nebelfahrt nach Amerika nur durch einen Orkan von Windstärke 11 und 12 auf der Atlantik abgebrochen werden mußte, liegen jetzt folgende „selbstgeschriebenen" Lebensberichte vor:

Fritz Loose,

der erste Pilot der Ozeanflugmaschine „Bremen", schildert sein Leben wie folgt:

Als Sohn reichsdeutscher Eltern im Jahre 1897 in Wiesa in Böhmen geboren, habe ich auch schon zu einer Zeit, als ich nach Absolvierung der Bürgerschule das Technikum besuchte, nicht an die Möglichkeit gedacht, einmal Flieger zu werden. Mein Vater, der Beamter bei einem Braunkohlenwerk war und sich selber sehr für technische Dinge interessierte, wollte, daß ich auch Techniker werden sollte. Ich hätte auch sicher diesen Beruf ausgeübt, wenn nicht der Krieg dazwischen gekommen wäre und mich veranlaßt hätte, in meinem 19. Lebensjahre mich **freiwillig zur Kriegsmarine** zu melden. Ich kam zuerst an Bord des Danziger Kreuzers „Lützow" und machte auf diesem Kriegsschiff als Matrose

die Seeschlacht am Skagerrak

mit. Bald jedoch hatte ich Sehnsucht, das Leben auf dem Kriegsschiff mit der Seefliegerei zu vertauschen, und ich bat deshalb um meine Versetzung zur Seefliegerei in Wilhelmshaven. Dieser Wunsch wurde mir auch ohne weiteres erfüllt und kurze Zeit bereits nachher konnte ich Aufklärungsflüge über der Nord- und später auch über der Ostsee unternehmen. Diese Aufklärungsflüge hatten äußerst selten Kampfcharakter, da sich kaum ein feindlicher Flieger bis in die Nähe unserer Küste wagte.

Nachdem ich noch verschiedentlich Postflüge, die mich besonders nach Holland gebracht hatten, unternommen hatte, kehrte ich in mein Elternhaus zurück. Mein Vater war inzwischen im Jahre 1918 nach Dresden übergesiedelt. Ich versuchte nun in Dresden eine Anstellung zu bekommen, und zwar als Vertreter für technische Artikel. Diese Versuche waren von mehr oder minder gutem Erfolg begleitet, doch hatte ich mich inzwischen so sehr für die Fliegerei begeistert, daß ich kein Mittel unversucht ließ, um bei irgendeinem deutschen Luftunternehmen anzukommen. 1922 gelang es mir schließlich, zu Junkers zu kommen, und zwar als

Verkehrsflieger

zu dem damals noch bestehenden Junkers-Luftverkehr. Später riefen mich die Junkers-Werke nach Kleinasien, wo ich für die Dessauer Flugzeugwerke Flugzeugmaterial ablieferte. Gleichzeitig mußte ich gelieferte Flugzeugmaschinen vor- und einfliegen. **Mehrere Monate habe ich in Kleinasien zugebracht.** Im selben Jahre 1925 kam ich nach Spanien, und zwar gerade zu der Zeit, als die

Aufstände in Spanisch-Marokko

waren. Ich wurde der Führer eines Sanitätsflugzeuges, das die Aufgabe hatte, verwundete Offiziere und Soldaten von der Front ins Hinterland zu bringen. Als Führer dieses Sanitätsflugzeuges verbrachte ich drei Monate bei den Kämpfen in Marokko, und ich hatte hierbei manchmal einen ziemlich schweren Stand. Nach einem abermaligen kurzen Abstecher in Kleinasien kam ich schließlich nach Dessau zurück. Seit dreiviertel Jahren bin ich nun hier als Werkflieger tätig. Daß ich für eine der beiden Ozeanmaschinen als Pilot von den Junkers-Werken ausersehen bin, ist mir Ehre und Freude.

*

Hermann Köhl,

Hauptmann a. D., Pilot der „Bremen", schreibt über seinen Lebenslauf:

Ich war Soldat und bin Flieger. Ich verstehe das eine wie das andere Handwerk. Das Leben stellt hohe Anforderungen an mich. Es ist nicht sonderlich interessant, bar eines jeden Abenteuers. Ich bin weder als Pionieroffizier noch als Kampf- oder Verkehrsflieger ein Karl May gewesen. Ich habe versucht, meine Pflicht zu tun überall dort, wohin mich mein Schicksal gestellt hat.

Als Sohn eines Offiziers in Neu-Ulm (Bayern) am 15. April 1888 geboren, war es von vornherein selbstverständlich, daß auch ich die Offizierslaufbahn ergreifen werde. Nachdem ich kurze Zeit im bayerischen Kadettenkorps zugebracht hatte, kam ich auf das Realgymnasium nach Augsburg, nach dessen Absolvierung ich in das 13. Pionier-Regiment Ulm eintrat. Mit diesem Regiment zog ich auch ins Feld. In den Vogesen empfing ich meine Feuertaufe. Ein Beinschuß machte es mir aber bald darauf unmöglich, länger bei dieser Waffe zu bleiben. Kurz entschlossen meldete ich mich zu den Fliegern. Ich war zunächst bei der Fliegerabteilung 41 tätig. Ich wurde zur Einschießung von Artillerie, zum **Photographieren und zu Erkundigungen verwendet.** Gelegentlich eines Urlaubes in Böblingen legte ich die Pilotenprüfung ab. Dann kam ich wieder ins Feld, aber zunächst nur als Beobachter. Meine Versetzung zur Flugzeugstaffel 22 des Bombengeschwaders 7 ließ mich endlich selbst ein Flugzeug führen. Kaum auf dem Führersitz, waren es vor allem Nachtflüge, die mich reizten. Bei einem solchen Nachtflug wurde ich

im Kampfe mit zwei französischen Fliegern abgeschossen.

Ich stürzte verwundet nieder, jedoch glücklicherweise gerade in die vorderen Linien, so daß ich der Gefangenschaft entging. Ins Hinterland geschafft, mußte ich drei Monate im Lazarett zubringen, ehe ich ins Feld kam. Diesmal wurde ich der Staffel 19 des Bombengeschwaders 4 zugeteilt, blieb jedoch hier nur kurze Zeit, da mir — ich war inzwischen Hauptmann geworden — das Kommando über das Bombengeschwader 7 übertragen wurde. Einige Monate nach dieser Ernennung wurde ich

im Luftkampf ein zweites Mal abgeschossen.

Ich geriet in französische Gefangenschaft. Im Jahre 1919 entfloh ich. Das Gefangenenlager befand sich in Montoire sur le Loire, einem kleinen Dorfe. Aus einer Lagerecke heraus kletterte ich an einem Gebäude hoch, stieg über verschiedene Dächer hinweg, um schließlich im Dorfe zu landen. Als Bergarbeiter verkleidet, mit einer Kiste auf dem Buckel, marschierte ich viele Tage lang durch Frankreich, hier und da auch die Eisenbahn benutzend, um endlich über Lyon kommend die Schweizer Grenze zu erreichen. Ich durchschwamm in der Nähe von Genf die Rhone. Auf Schweizer Gebiet angelangt, dauerte es nicht mehr lange, bis ich nach Deutschland zurückkehren konnte. Es hat mir während des Krieges an Auszeichnungen nicht gefehlt.

Ich kam in den Besitz des Ordens Pour le merite,

des E. K. II und E. K. I, des Hohenzollernordens, württembergischen Ehrenzeichens und des österreichischen Militärverdienstkreuzes.

Aber kaum nach Deutschland zurückgekehrt, hieß es, einen neuen Lebenserwerb zu suchen. Meine Tätigkeit als Militärflieger wies mir den einzig möglichen Weg. Ich kam zur Polizeistaffel nach Doblingen und trat später zur Reichswehr über. Nachdem ich einige Zeit eine Kompanie geführt hatte, nahm ich im Jahre 1925 meinen Abschied, um bei den Junkerswerken einzutreten. Ich wurde Nachtflugleiter und beflog die Strecke Berlin—Warnemünde—Stockholm. Als der Junkers-Luftverkehr aufgelöst wurde, kam ich zur Deutschen Lufthansa, bei der ich seit 1926 die Nachtluftleitung inne habe und die Abteilung „Nachtluft" bearbeite.

Pommerellen.

18. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine neue katholische Kirchengemeinde** ist in Gruppe mit etwa 2000 Seelen ins Leben gerufen. Außer Ober- und Niedergruppe gehören dazu die Dörfer Bratwin, Marsau und Michelau. Die Seelsorge wird ein Geistlicher ausüben, während der Missionsorden lediglich seine Kapelle in dem früheren Herrenhause der Familie von Bismarck zur Verfügung stellen wird. *

* **Die Graudenzer Baugenossenschaft** hielt kürzlich ihre Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht geht u. a. hervor, daß der Wert des Hauses Kalinkerstraße 74 20 000 Złoty, der Barbestand 1223,01, die Verluste 735,39 Złoty, die Hypotheken belaufen sich auf 5216,87 Złoty, betragen. Die Anteile (je 30 Złoty) auf 4983 Złoty. Aktiva und Passiva balancieren mit 21 358,45 Złoty. Der Aufsichtsratsvorsitzende gab bekannt, daß die Genossenschaft günstig arbeite. An Dividende erhielten die Mitglieder 1923 und 1924, sowie in den folgenden Jahren je sechs Prozent. Dem Vorstande und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Vorstand und Aufsichtsrat sollen in der nächsten Generalversammlung den Entwurf eines geänderten und ergänzten Statuts vorlegen. *

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierte Dienstag voriger Woche das Unterthornerstraße 37 wohnhafte Rentier Ewertsche Ehepaar. Es hatte früher lange Jahre eine Besitzung in Gruppe inne. Die Einsegnung vollzog Prediger Goertz aus Kommerau in der Grupper Mennonitenkirche. *

p **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war gut beschickt, jedoch nur schwach besucht. Butter hatte den Preis von 2,50—2,80, Eier pro Mandel 2,40—2,60. Der Gemüsemarkt brachte Weißkohl zu 0,08—0,10, Rotkohl zu 0,20—0,25, Schnittbohnen zu 0,10—0,25, Rhabarber 0,20—0,25, Mohrrüben 0,10—0,15 pro Pfund. Blumenkohl kostete der Kopf 0,10—0,80, Gurken 0,03—0,15 pro Stück, Einlegegurken 0,50—0,60 pro Mandel. Auf dem Obstmarkt sah man Äpfel zu 0,30—0,60, Birnen zu 0,40—0,80, Kirschen zu 0,60—0,80, Johannisbeeren zu 0,40—0,70, Stachelbeeren zu 0,80—1,00, Himbeeren zu 0,80 bis 1,00. Tomaten waren schon reichlicher angeboten und gingen im Preise bis auf 1,00 pro Pfund herunter. Für das Liter Blaubeeren wurde 0,60—0,80, für Preißelbeeren 0,90—1,00 und für Brombeeren 0,50—0,60 verlangt. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühnchen zu 3,50—6,00 pro Paar und Suppenhühner das Stück zu 3,50—5,00. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,70, Karauschen 1—1,50, Barsche 0,50—1,00 und Plötze 0,25—0,75 pro Pfund. Der Markt wurde nicht geräumt. *

Thorn (Toruń).

—* **Musterhafte Zustände.** Der am vergangenen Sonntag von Ciechocinek abfahrende Personenzug in Richtung Thorn fuhr nur bis Balkau (Brzoza), ca. 15 Kilometer von Thorn, wo er wegen Mangels an Wasser in der Lokomotive nicht weiter fahren konnte! Man mußte also erst bis auf die Ankunft einer frischen Lokomotive aus Thorn warten. Wo es doch in Ciechocinek wirklich nicht an Wasser mangelt, hatte man vergessen, die Wasserbehälter zu füllen. Statt um 9.10 Uhr traf der Personenzug erst um 12 Uhr nachts auf dem Hauptbahnhofe ein! **

—dt. **Ein schweres Unwetter** zog am vergangenen Montag über die Stadt und richtete im Landkreise großen Schaden an. Durch den großen Sturm wurden zahlreiche Bäume an den Straßen umgerissen und Telephonleitungen zerstört. Schwer gelitten haben auch die Obstgärten. Fast das ganze Obst wurde abgeschüttelt. **

—dt. **Die Nachricht von einem Mord** versetzte die Bewohner von Leibitsch (ca. zehn Kilometer von Thorn) am vergangenen Montag in große Aufregung. Im Chausseegraben am Wäldchen neben dem Gasthaus Thober fand man den aus Thorn stammenden 37jährigen Klempner Anton Rafalski tot, mit Stichwunden liegen. Der Vorfall wurde bald aufgeklärt: Rafalski begab sich mit seinem Bruder, einem Feldwebel aus Thorn, zu seinen Verwandten nach Leibitsch. Da der Feldwebel am anderen Tage Dienst hatte, brachte ihn sein älterer Bruder Anton bis zur Chaussee, wo sie auf den Briefträger aus dem Nachbardorfe Gramtschen, den 50jährigen Adam Polanowski, und den Landwirt Marcin Słomiany stießen, welche aus Kongreßpolen vom Ablaß kamen. Beide Parteien waren wahrscheinlich angetrunken und so kam es zu einer Schlägerei, wobei der Briefträger ein Taschenmesser zog und den Klempner verletzte; infolge Blutverlustes ist dieser dann gestorben. Der Feldwebel wurde ebenfalls übel zugerichtet, so daß er von einem vorüberfahrenden Auto ins Lazarett gebracht wurde. — Die sofort herbeigerufene Polizei belegte die Leiche mit Beschlag. Polanowski wurde am Dienstag ins Gerichtsgefängnis übergeführt. **

—* **Wieder spurlos verschwunden** ist seit vierzehn Tagen der 16jährige Schlosserlehrling Jan Rubach aus der Graudenzerstraße. Es ist dieses die elfte Meldung von Vermißten in diesem Monat! **

ch. **Czersk**, Kr. Konitz, 16. August. Unglücksfall. Am letzten Sonntag ereignete sich in unserer Stadt in der Nähe des Schützenhauses ein schweres Unglück. Das Auto eines aus Frankfurt am Main stammenden Bankbeamten, welches von dem Besitzer persönlich geführt wurde, fuhr aus bisher unbekannten Gründen gegen einen Kilometerstein. Infolge des Anpralls wurde das Auto umgeworfen und gegen einen Baum geschleudert. Der Führer wurde in schwerverletztem Zustande unter dem Kraftwagen hervorgezogen und in das Borromäusstift nach Konitz eingeliefert.

\# **Neuenburg** (Nowe), 17. August. Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt in Neuenburg brachte nur wenig Butter zu 2,60—2,70 je Pfund, Eier etwas reichlicher zu 2,50 bis 2,60 die Mandel. Kartoffeln wurden mit 5—6 der Ztr. verkauft. Hühner kosteten alte 3—4, junge 1,50—2 das Stück. Der Blumenmarkt bot wieder reiche Auswahl. Frisches Gemüse und Früchte zeigten folgende Preise: Mohrrüben 1 Bund 0,10, zwei 0,15, Zwiebeln und Kohlrabi je Bund 0,10, Blumenkohl Kopf 0,30—0,40, Weißkohl 0,10, Tomaten 1,50 bis 2, Spillen 0,40—0,50, grüne Bohnen 0,10, Birnen, kleine 0,40, größere 0,40—0,50, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund, Sauerkirschen 1—1,50. Pilze (Rehfüßchen) 0,40—0,50 je Liter, Gurken, reichlich vorhanden, 3 Stück und 4 Stück für 0,10 je nach Größe. Von Fischen waren nur Weißfische für 0,70 bis 0,80, Barsche für 1,50 je Pfund zu haben.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 17. August. Auf dem letzten Jahrmarkt kam es sowohl bei Rindvieh wie auch bei Pferden zu wenigen Kaufabschlüssen, denn es mangelte vor allen Dingen an den nötigen Barmitteln. Die meisten Besitzer mußten deshalb ihr Vieh wieder nach Hause nehmen. Für Pferde zahlte man 120—800 Zl., für Kühe 300—600 Zl. — Seinen Bruder vergiftet. Die Eheleute Sawa in Bischwalde (Byszwald) ließen, als sie von Hause fortgingen, ihre kleinen Kinder ohne Aufsicht in der Wohnung zurück. Dabei gab der achtjährige Sohn seinem Brüderchen, das erst einen Monat zählte, aus Unvorsichtigkeit Essigessenz zu trinken. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In den letzten Tagen entstand auf dem Gehöft des Besitzers Marian Zurawski in Kuligi Feuer. Den Flammen fiel das mit Stroh gedeckte Wohnhaus zum Opfer. Das Feuer entstand durch Anbrennen von Ruß im Schornstein. Der Geschädigte ist niedrig versichert.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Landesmissionsfest. Als Tagungsort des Landesmissionsfestes für das Gesamtgebiet der unierten evangelischen Kirche von Posen und Pommerellen ist in diesem Jahr Schönsee in Pommerellen ausersehen worden. Das Fest ist am 18. und 19. September geplant und wird Festgottesdienst, Kindergottesdienst, Gemeindeabend und die Jahresversammlung des Missionsverbandes umfassen. 13 auswärtige Festredner haben ihr Erscheinen zugesagt und werden in den umliegenden Gemeinden Festgottesdienste halten. Außerdem werden zahlreiche andere Festgäste aus dem Gesamtgebiet der Kirche erwartet. (10498

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 17. August. Vergiftung. Der Erbe eines der bekanntesten Fürstengeschlechter in Polen, der 29jährige Władysław Lubomirski, ist auf seinem Rittergut an einer merkwürdigen Vergiftung nach mehrwöchigem Leiden gestorben. Fürst Lubomirski und seine Gattin, eine geborene Gräfin Plater-Syberg, haben sich nämlich an selbst gefangenen Krebsen vergiftet. Die Ärzte, die zunächst auf Typhus schlossen, konnten den reichen jungen Magnaten, der auch ein bekannter Sportsmann war, von seinen fürchterlichen Qualen nicht befreien und ihm auch das Leben nicht erhalten. Auch die Gräfin erkrankte, hat sich aber nach mehrwöchigem Krankenlager wieder erholt.

* **Zakopane**, 17. August. Der Bär erlegt. Wie bereits berichtet, trieb in der letzten Zeit in der Umgegend von Zakopane ein Bär sein Unwesen. Erst neuerdings hat er wieder ein 14jähriges Mädchen zerrissen und einen 18jährigen Goralen schwer verletzt. Nach einer groß angelegten Treibjagd ist es nunmehr gelungen, den Bär zu erlegen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 17. August. Vom Starkstrom getötet. Der 53 Jahre alte Zimmermann Gustav Zumkowski ist gestern mittag um 1 Uhr bei den Reparaturarbeiten im Stadttheater tödlich verunglückt. Er hatte in der dunklen Versenkung eine elektrische Handlampe mit einer Schnur benutzt. Plötzlich schrie er, von einem elektrischen Schlag getroffen, laut auf und stürzte zu Boden. Nach wenigen Minuten, noch vor der Einlieferung ins Städtische Krankenhaus, ist der Bedauernswerte gestorben. — Wieder zwei Zusammenstöße von Fahrzeugen. Bei dem Versuch, die Straßenbahn zu überholen, wurde ein Autobus der Danziger Verkehrsgesellschaft an der Husarenkaserne I in Langfuhr gestern nachmittag von der Straßenbahn angefahren, wobei dem Kraftwagen der Hinterperron und zwei Scheiben eingedrückt wurden. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. — Ferner wurde gestern der 14jährige Laufbursche Erwin Schumacher, Jakobswall 21, auf seinem Fahrrad an der Straßeninsel Silberhütte von einem Personenauto angefahren und zu Boden geworfen. Hierbei fiel der Junge mit dem Kopf auf den Bordstein, wodurch er sich eine stark blutende Kopfverletzung zuzog. Der Chauffeur des Autos fuhr unbekümmert weiter.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Hohenstein**, 17. August. Beim Baden ertrunken. Ein in den vierziger Jahren stehender Herr hatte sich wahrscheinlich zu weit in die See gewagt. Sein Sohn, der Nichtschwimmer war, war ihm entgegengeeilt, um ihn zurückzuholen. Doch auch ihn verließen die Kräfte, so daß er in größter Gefahr schwebte. Der hinzugeeilten Mutter gelang es nur, ihren Sohn mit allergrößter Kraftanstrengung der stark ziehenden See zu entreißen. Inzwischen hatten sich ein Herr Abromeit aus Königsberg und ein Herr, der Angehöriger des Seerettungswachtdienstes war, an die sehr schwere Rettung des Vaters gemacht. Konnte man den Bedauernswerten noch mit eigener Lebensgefahr an Land bringen, so gelang es leider nicht, ihn trotz einstündiger Wiederbelebungsversuche wieder dem Leben zurückzugeben.

* **Königsberg**, 17. August. Raubüberfall. Die Botin einer hiesigen großen Firma, die in Ponarth 2700 M. einkassiert hatte, wurde von einem jungen Manne überfallen und von ihm niedergeschlagen. Er nahm ihr Tasche und Rad ab und fuhr davon. Dem überfallenen Mädchen kamen zwei Herren zu Hilfe und nahmen die Verfolgung des Räubers auf. Als dieser sah, daß er verfolgt wurde, warf er 2000 Mark weg und später auch die Tasche mit 700 Mark Inhalt. Die Verfolger konnten den Räuber erreichen und brachten ihn zur Polizei. Die 2000 Mark, die er scheinbar in der Absicht weggeworfen hatte, um sie später wieder an sich zu nehmen, wurden in einem Straßengraben gefunden.

Thorn.

Graudenz.

Aus Stadt und Land.

* **Gnesen** (Gniezno), 16. August. Durch eigene Unvorsichtigkeit hat die 17jährige Helena Kowalska in Daliki den Tod erlitten. Sie näherte sich mit den Kleidern zu sehr der Dreschmaschine, wurde von der Transmissionswelle herumgeschleudert und getötet.

in. **Markowo** (Kr. Inowrocław), 17. August. Infolge Blitzschlages brannte hier am Montag (Mariä Himmelfahrt) eine alte Gutsscheune, die mit Getreide bereits ganz gefüllt war, vollständig nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Pinne** (Pniewy), 16. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich bei Pinne, wo zurzeit Manöver stattfinden. Der „Przegląd Poranny" berichtet: Der Feuermeister Stefan Blüge vom 14. Artillerieregiment sollte eine Petarde in Brand stecken. Aus noch nicht ermittelter Ursache — wahrscheinlich aber infolge fehlerhafter Lunte — explodierte die Petarde. Stücke derselben rissen Blüge das rechte Bein und den rechten Arm ab, außerdem wurde sein Brustkasten aufgerissen. Eine halbe Stunde nach Einlieferung in das Garnison-Lazarett starb Blüge. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

in. **Szpital** (Kr. Inowrocław), 17. August. Am Sonntag feierte der hiesige Jugendverein sein diesjähriges Sommerfest. Nach der Begrüßung der Anwesenden führten Mitglieder turnerische Übungen vor, die reichen Beifall fanden. Eine Würfelbude sorgte für Abwechselung. Beim Tanz blieben die zahlreich Erschienenen noch bis zum frühen Morgen beisammen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die erste amtliche Ernteschätzung.

Warschau, 17. August. Das Statistische Hauptamt gibt folgendes bekannt:

Auf Grund der von den landwirtschaftlichen Korrespondenten erhaltenen Berichte wird die Ernte in den vier wichtigsten Getreidearten auf folgende Mengen geschätzt (in Millionen Doppelzentner): Weizen 13,8, Roggen 59,8, Gerste 17,1, Hafer 32,6. Die Berechnungen wurden auf Grund des Klassifikationsgrades des Saatenstandes kurz vor Beginn der Ernte ausgeführt. Obige Zahlen müssen als provisorisch betrachtet werden und können sich nach den ersten Druschergebnissen noch verändern. (Aus Landwirtskreisen wird vielfach über ein verhältnismäßig schlechtes Ergebnis im Gegensatz zu einer recht guten Ährenbildung geklagt. D. Red.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 17. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen September 274,25, Oktober 273,50—273, Dezember 274—273,50. Roggen märk. 221—225, September 234,50—236, Oktober 233 bis 234,50, Dezember 234—234,75—234,25. Gerste: Sommergerste 220 bis 265, Wintergerste 202—208. Hafer: September 207,00. Mais 192—194. Weizenmehl 35,00 bis 36,75. Roggenmehl 31,25—32,75. Weizenkleie 15,00. Roggenkleie 14,75—15,00. Raps 280—285. Viktoriaerbsen 40—48, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22, Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 24,00. Lupinen blau 14,75—15,75, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 20,90 bis 21,20. Trockenschnitzel 12,60—13,10. Soyaschrot 19,50—20,20. Kartoffelflocken 22—23,50. Tendenz für Weizen matt. Roggen ruhig, Gerste still, Hafer ruhig. Mais ruhig, Weizenmehl ruhig. Roggenmehl beh., Weizenkleie u. Roggenkleie fest.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

---

§ **Finanzminister Czechowicz in Bromberg.** Wie der „Dz. Bydg." berichtet, hielt sich am Dienstag abend Finanzminister Czechowicz auf der Durchreise kurze Zeit in Bromberg auf.

§ **Das Weichselwasser steigt!** Wie aus Krakau angesagt wird, ist das Weichselwasser im Steigen begriffen. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei **Brahemünde** bereits 4,50 Meter, bei **Thorn** etwa + 2,30 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde ging nach der Weichsel ein unbeladener Dampfer; nach Bromberg kamen ein unbeladener und ein beladener Dampfer.

§ **Invalidenbücher** für die Kriegsinvaliden beginnt das hiesige Bezirkskommando auszugeben. Die Bücher werden den Verwaltungsbehörden zugestellt, damit diese die Ausfüllung derselben ergänzen können. Im Zusammenhange damit werden die Invaliden aufgefordert, sich schon jetzt mit Photographien (Größe etwa 5×5 Zentimeter, Zivilanzug, Kopfbedeckung) zu versehen, die bei Ausgabe der Bücher in dieselben eingeklebt werden.

§ **Ein Gustav Adolf-Fest der Diözese Bromberg II** fand am Sonntag, begünstigt von dem schönsten Wetter, in Cielle statt. Als der Wagenzug, der die auswärtigen Gäste von der Bahnstation Rohrbruch brachte, angelangt war, setzte sich ein Festzug zu der reichgeschmückten Kirche in Bewegung, die von einer andächtigen Gemeinde so gedrängt voll war, daß viele keinen Sitzplatz mehr fanden. Nach einer reich mit Chorgesängen ausgestatteten Liturgie, bei der der Kirchenchor mitwirkte, hielt Superintendent **Aßmann** die Festpredigt. Nach dem Gottesdienst bewegte sich die große Gemeinde unter Vorantritt des Kruschdorfer Posaunenchors, der schon in der Kirche die Gemeindegesänge begleitet hatte, zu dem Festplatz in dem nahen Wäldchen des Kirchenältesten Brunk, das der Besitzer freundlichst zur Verfügung gestellt hatte und in dem von fleißigen Händen zahlreiche Bänke aufgeschlagen worden waren. Hier erquickte man sich zunächst an Kaffee und Kuchen, den die Gemeinde gespendet hatte. Dann begann die Nachfeier, bei der Pfarrer **Just** fesselnd aus Spanien von den dortigen Evangelischen erzählte, die er vor einigen Monaten besucht hatte. Der Superintendent gab die aus der Diözese eingegangenen Liebesgaben bekannt und Pfarrer **Gauer** sprach allen Mitwirkenden den Dank der Gemeinde aus. Dazwischen waren wiederum Vorträge des Posaunenchors und des Kirchenchores aus Kruschdorf eingestreut. Mit großer Befriedigung schieden die Versammelten, als die Sonne sich zum Untergange neigte, von dem Festplatze unter dem Wunsche, daß ähnliche Feiern zur Belebung und Stärkung des Gemeindebewußtseins noch öfter veranstaltet werden möchten.

§ **Die diesjährige Honigernte in Polen wird** infolge des nassen Frühjahrs und der geringen Brutentwicklung voraussichtlich erheblich geringer ausfallen als die vorjährige. Im vorigen Jahre wurden 20—30 Kg. vom Bienenstock geerntet. Die gesamte Honigernte betrug 1926 etwa 18 Millionen Kg.

§ **Über Straßendisziplin.** Wiederholt ist Klage darüber geführt worden, daß der Fuhrverkehr auf öffentlichen Wegen, insbesondere auf den Landstraßen, durch die Nichtbeachtung der Straßenverkehrsvorschriften den Schnellverkehr gefährde. So kann beobachtet werden, daß die Pferdefuhrwerke statt ganz rechts zu fahren, oder die für sie angelegten sogenannten Sommerwege zu benutzen, rücksichtslos die Straßenmitte innehalten. Auch die Gleichgültigkeit der Radfahrer gegen die Verkehrsvorschriften beeinträchtigt den Verkehr. Insbesondere in der Nähe von Großstädten fahren Radfahrer einzeln oder in Trupps mitten auf der Straße oder der falschen Straßenseite und wechseln oft erst im letzten Augenblick zur richtigen Seite herüber. Wie oft ist durch dieses schlechte Verhalten der Fuhrwerke und Radfahrer ein Unglück verursacht worden. Im Interesse einer erhöhten Verkehrssicherheit seien Radfahrer und Fuhrwerksleiter darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, die Verkehrsvorschriften einzuhalten. Außer daß sie sich und ihr Eigentum in Gefahr bringen, können sie auch mit Polizeistrafen belegt werden.

Diese ebenso kurzen, wie schlichten Selbstbiographien lassen uns begreifen, daß ihre Verfasser ganze deutsche Männer sind und etwas wagen können.

Rücktritt des Grafen Solms.

Aus **Köln** wird gemeldet:

In der Besetzung der „**Germania**" der Caspar-Werke ist dadurch ein Wechsel eingetreten, daß Graf Solms zurücktritt. Der Entschluß ist aus folgenden Gründen gefaßt worden:

Die nochmalige Prüfung der in Aussicht genommenen **Südroute** hat erwiesen, daß bei dieser enorm langen Strecke ohne Sichtung von Land unter allen Umständen sichergestellt werden muß, daß durch **Funkpeilung** im Bereich der amerikanischen Funkstationen die **Bermudainseln** angesteuert werden. Dies kann nur mit Sicherheit erreicht werden, wenn ein **erfahrener Bordfunker**, der aus jahrelanger Praxis die schwierigen Verhältnisse des atlantischen Luftverkehrs kennt, die sehr empfindliche Bordstation bedient.

Eine Erklärung Könneckes.

Zu dem Rücktritt des **Grafen Solms** von der Teilnahme am Ozeanflug veröffentlicht der Pour le mérite-Flieger **Könnecke** eine Erklärung, in der es heißt:

„Mit Bedauern habe ich von dem Entschluß des Herrn Grafen Solms Kenntnis genommen. Er ist auf Grund der bisherigen Probeflüge zu der inneren Überzeugung gelangt, daß er in der kurzen Zeit den Anforderungen, welche der Flug bezüglich der **Funkanlage** stellt, nicht gerecht werden kann. Im Interesse der sicheren Durchführung des Fluges ist der Herr Graf zu dem Entschluß gekommen, daß die Bedienung der Funkanlage in die Hände eines **erstklassigen Funkers** gelegt werden muß. Es ist der Presse hinreichend bekannt, wie außerordentlich schwierig es gerade in Deutschland ist, einen derartigen Flug zu ermöglichen. Um so mehr verdient die Stellungnahme des Herrn Grafen ganz besondere Hochachtung, da er als mustergültiges Beispiel in Deutschland einzig dasteht, weil trotz seines Rücktritts **in der Übernahme der großen Kosten des Fluges keine Änderung** eingetreten ist. Ich persönlich habe weiter den Herrn Grafen bei den Probeflügen mit der „Germania" mit hervorragendem Eifer arbeiten sehen und habe diesbezüglich keinen brauchbareren und besseren Flugkameraden finden können. Ich weise darauf hin, daß nach einem erfolgreichen Flug die Absicht bei mir besteht, mit einem für einen Spezialzweck neu zu bauenden **größeren Flugzeuge** im nächsten Jahre einen großen Flug zu unternehmen, bei welchem **der Graf bestimmt mein Begleiter** sein wird."

In. **Wegen Beleidigung** des Direktors der Staatlichen Gewerbeschule, **Weimann**, wurde der Maschinenbaumeister Konstantin **Lewandowicz** vom hiesigen Kreisgericht zu 25 zł Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte er Berufung ein, so daß die Angelegenheit vor der dritten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zur Entscheidung kam. Der Angeklagte erklärte, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung erbringen zu können; dies hält das Gericht nicht für erforderlich, da ein von dem Angeklagten gebrauchter Ausdruck an sich schon eine Beleidigung bedeute. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und ermäßigte die Strafe auf 10 zł oder zwei Tage Gefängnis. Die Kosten beider Instanzen muß L. tragen. — Der Landmann Michael **Strzyż** aus Zendowo, Kreis Schubin, wurde vom Kreisgericht in Schubin **wegen Körperverletzung** zu drei Tagen Gefängnis oder 30 zł Geldstrafe verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein mit der Begründung, daß die angeblich von ihm mißhandelte Frau auf einen Pfahl fiel und sich dabei verletzte; angegriffen habe er sie auf keinen Fall. Da die Zeugenaussagen sehr widersprechend ausfielen, hob das Gericht das Schubiner Urteil auf und sprach den S. **frei**. Die Kosten der zweiten Instanz muß die angeblich Überfallene tragen. — **Wegen Betruges** war der berufslose Thomas **Roszkiewicz** von hier angeklagt. R. gab sich im Oktober v. J. einem **Rzepka** gegenüber als Besitzer eines Hauses in der Bergkoloniestraße aus, machte mit R. einen Verkaufskontrakt und nahm als Anzahlung für das Haus den Betrag von 2000 zł entgegen. Der Angeklagte gibt an, das betreffende Hausgrundstück in der Tat gekauft zu haben, und zwar im Jahre 1923 zusammen mit seinem Schwiegersohn. Jedoch lautete der Kaufkontrakt auf den Namen des letzteren; trotzdem betrachte er sich als Mitbesitzer des Grundstücks. Der Geschädigte, R., machte folgende Angaben: R. sagte ihm ausdrücklich, daß das Haus ihm allein gehöre, es wurde ein Kaufkontrakt abgeschlossen, der auf 9000 zł lautete. Später erfuhr er dann, daß der wirkliche Besitzer der Schwiegersohn des Angeklagten sei; er wandte sich an ihn und erfuhr, daß der Eigentümer in einen Verkauf des Hauses nicht einwillige. Nach polizeilicher Aufforderung gab der Schwiegersohn des R. die 2000 zł zurück. Zeuge gibt weiter an, trotz Rückzahlung des Geldes um die hohen Kosten und Ausfall der Prozente geschädigt zu sein. Der Schwiegersohn des Angeklagten bekundete, daß letzterer auf dem Grundstück nur sein Altenteil hatte; es sei nicht ausgeschlossen, daß er sich auf Grund dieses Anteils als Mitbesitzer irrtümlich betrachtete. Der Staatsanwalt hielt Betrug für vorliegend und beantragte Bestrafung im Sinne des § 263 des Strafgesetzbuchs. Das Gericht kam zur Überzeugung, daß ein Vergehen des Angeklagten nicht vorliege, da er in der Tat der Meinung war, Miteigentümer zu sein. Das Urteil lautete auf **Freisprechung**.

§ **Wegen systematischen Diebstahls** von Herings- und Teertonnen in 27 Fällen wurden vier junge Leute verhaftet. Geschädigte Personen können sich im 4. Polizeikommissariat melden.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. in die Werkstatt des Schneidermeisters **Powinski**, Bergstraße 1, und stahlen Stoffe im Werte von 3000 Zł.

§ **Verhaftet** wurden vier Trinker und eine durch die Gerichtsbehörden gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. August. Danzig: Ueberweisung 57,58 bis 57,72, bar 57,65—57,79, Berlin: Ueberweisung Warschau u. Posen 46,875—47,075, bar 46,75—47,15, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweis. 63,00, Wien: Ueberweisung 79,05, Newyork: Ueberweisung 11,20, Bukarest: Ueberweisung 18,20, Czernowitz: Ueberweisung 17,99.

Warschauer Börse vom 17. August. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 124,51, 124,82 — 124,20, Budapest —, Oslo —, Holland 358,55, 359,45 — 357,65, Kopenhagen —. London 43,49, 43,60 — 43,38, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,07½, 35,16 — 34,99, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,50, 172,93 — 172,07, Stockholm —, Wien 125,98, 126,29 — 125,67, Italien 48,75, 48,87 — 48,63.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,07¾ Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., 5,1450—5,1475 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,65 Gd., 57,75 Br.

Züricher Börse vom 17. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,18⅝, London 25,21¼, Paris 20,33, Wien 73,07½, Prag 15,39, Italien 28,25, Belgien 72,18, Budapest 90,55, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 207,82½, Oslo 134,75, Kopenhagen 138,95, Stockholm 139,20, Spanien 87,50, Buenos Aires 2,21¼, Tokio 2,45½, Bukarest 3,22, Athen 6,77, Berlin 123,27½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,60½.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. August Geld	In Reichsmark 17. August Brief	In Reichsmark 16. August Geld	In Reichsmark 16. August Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1,795	1,799	1,793	1,797
—	Kanada . . 1 Dollar	4,198	4,206	4,199	4,207
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1,983	1,992	1,990	1,994
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20,945	20,985	20,945	20,985
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2,111	2,115	2,111	2,115
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20,422	20,462	20,425	20,465
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4,200	4,208	4,201	4,209
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0,4965	0,4985	0,4965	0,4985
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,196	4,204	4,176	4,184
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,34	168,68	168,33	168,67
10%	Athen	5,514	5,526	5,514	5,526
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,47	58,59	58,46	58,58
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,40	81,56	81,37	81,53
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10,585	10,605	10,588	10,608
7%	Italien . . . 100 Lira	22,895	22,935	22,89	22,93
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,395	7,409	7,395	7,409
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112,55	112,77	112,58	112,80
8%	Lissabon . 100 Esc.	20,70	20,74	20,68	20,72
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	109,19	109,41	109,24	109,46
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,46	16,50	16,465	16,505
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12,447	12,467	12,452	12,472
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81,005	81,165	81,005	81,165
10%	Sofia . . . 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043
5%	Spanien . . 100 Pes.	70,88	71,02	70,75	70,89
4%	Stockholm . 100 Kr.	112,75	112,97	112,75	112,97
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59,16	59,28	59,18	59,30
6%	Budapest . . . Pengö	73,37	73,51	73,33	73,47
8%	Warschau . . 100 Zł.	46,875	47,075	46,925	47,125

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,29 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,33 Zł., Danziger Gulden 172,40 Zł., österr. Schilling 125,42 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. August. **Wertpapiere und Obligationen:** 8proz. Oblig. miasta Poznania 90,50. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 95,25—95,00 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,80—22,50. 5proz. Pożyczka Prem. 60,00—60,50. — **Bankaktien:** Bank Kw. Pot. (1000 M.) 91,00. Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 88,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 53,00. Dr. Roman May (1000 M.) 93,00. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen (neuer) . .	46.50—47.50	Hafer (neuer) . . .	33.00—34.50
Roggen (neuer) . .	37.00—38.00	Weizenkleie . . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	59.00—60.50	Roggenkleie . . .	25.00—26.00
Roggenmehl (70%) .	57.50—59,00	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	—.—	Gelbe Lupinen : .	—.—
Braugerste	36.00—38.00	Rübsen	53.00—55.00
Marktgerste . : .	32.00—34.00	Tendenz: Ruhig.	

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —. Remalted Plattenzink 50,50—51,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 75,25—76,25.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 17. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 475 Rinder, 1484 Schweine, 471 Kälber, 356 Schafe, zusammen 2786 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — **Bullen:** vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 150—158, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 130—140. — **Färsen und Kühe:** vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 170—176, ältere ausgem. Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 154—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 126—130, schlecht genährte Kühe u. Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 210, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 195—200, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 186 bis 190, minderwertige Säuger 160—180.

Schafe: Mastlämmer u. jüng. Masthammel 170—180, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 150—156, mäßig genährte Hammel u. Schafe 130.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogr. Lebendgewicht 300 bis 306, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 280—284, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 266—272, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 248—254, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 230—236, Sauen u. späte Kastrate 200—250. — Marktverlauf: ruhig.

Berliner Viehmarkt vom 17. August. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1261 Rinder (darunter 216 Ochsen, 333 Bullen, 712 Kühe und Färsen), 2368 Kälber, 5125 Schafe, 12888 Schweine, — Ziegen 70 ausländische Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 62—64, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—60, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—63, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 57—58, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 53—55, d) gering genährte 50—52. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—53, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 40—45, c) fleischige 33—35, d) gering genährte 23—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 60—62, b) vollfleischige 55—53, c) fleisch. 47—50, Fresser: 43—53.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—88, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 58—68, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 64—67, 2. Stallmast 62—65, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—60, c) fleischiges Schafvieh 47—52, d) gering genährtes Schafvieh 36—42.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 64—65, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 67, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 66—67, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 65—66, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 62—64, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 58—60. — **Ziegen:** —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, Kälbern ziemlich glatt, Schafen lebhaft, Schweinen glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. August in Krakau — 2,25 (2,20), Zawichost + 1,69 (1,80), Warschau + 2,28 (2,64), Plock + 1,92 (1,70), Thorn + 1,89 (0,93), Fordon + 1,55 (1,03), Culm + 1,04 (0,78), Graudenz + 1,10 (1,02), Kurzebrak + 1,36 (1,35), Montau + 0,67 (0,68), Pieckel + 0,65 (0,65), Dirschau + 0,29 (0,30), Einlage + 2,28 (2,22), Schiewenhorst + 2,52 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: **Gotthold Starke**; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: **Johannes Kruse**; für Anzeigen und Reklamen: **Edmund Przygodzki**; gedruckt und herausgegeben von **A. Dittmann** T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 167.

Gott der Herr erlöste heute mittags 12½ Uhr von qualvollem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute, treusorgende Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Anna Kerber

geb. **Epp**

im 60. Lebensjahre.

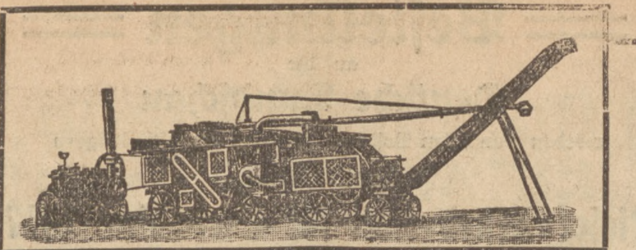
Dies zeigen schmerzerfüllt, um stilles Beileid bittend, an

Im Namen der Hinterbliebenen

Johannes Kerber
Georg Kerber.

Małe Zajączkowo (Klein Sanskau), den 17. 8. 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem Friedhofe in Montau, statt. 10517



Weltberühmte

Lanz- und Wolf-

Dampf- und Motordreschsätze

können bei sofortiger Bestellung umgehend von unseren Lägern geliefert werden zu bequemen Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Generalvertreter

Nitsche & Co. Maschinen-Fabrik

Poznań, ul. Kolejowa 1—3, Telefon 6043, 6044, 6900
Filiale in **Warszawa, ul. Złota 30**, Telefon 7949. 9007

Echte Schweizer

Seidengaze

kenntl. durch rote Streifen in den Kanten

Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.

empfehlen 10217

Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz, Dworcowa 95.

Deutsches Privat-Gymnasium Bydgoszcz.

Der **Unterricht** beginnt am **Freitag, den 2. September,** früh 8 Uhr.

Aufnahmeprüfung

Donnerstag, 1. September, früh 8½ Uhr.

Vorherige schriftliche Anmeldung erforderlich.
10508 **Der Direktor.**

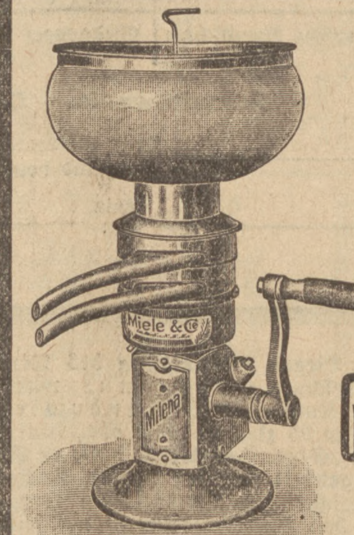
Wäsche w. ausgebess., gewaschen u. geplätt. b. Frau **Guse**, Sieroka 2, 1 Tr. (Waisenhausstraße). 5514

Zimmerpolier übernimmt sämtl. **Ab- und Ausbauarbeiten** in Akkord. Off. u. D. 5530 an die Geschst. ds. Ztg.

Von der Reise zurückgekehrt!

Dr. Cohn, Swiecie.

10468



Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 9790

Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang

Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Der

Koch- und Backkursus

findet vorläufig noch statt, der neue Kursus beginnt 5474

am Montag, den 22. August.

Anmeldungen nimmt entgegen

Stanislas Greßler, Bydgoszcz, Wały Jagiellońskie 12.

Nach Rückkehr aus Persien

erteile ich nur **bis zum 12. 9. 27 Unterricht** in d. Herstellung von **Orig. Perser Teppichen.** Zu diesem Sammelkursus wird eine Anzahl Damen u. Herren angenommen. Der Unterricht ist zweistündig u. dauert den ganzen Tag, um Jedermann Gelegenheit zur Teilnahme an diesen schönen und feinen Arbeiten zu geben, woraus sich für Polen eine Heimindustrie entwickeln soll. Gebühr für den ganzen Kursus 10 zł. Einschreibungen und Informationen in der **„Lotna wytwórnia dywanów“ Bydgoszcz, Gdańska 40, I r.** 5538

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen**, daher verkaufen 9784

Fast umsonst

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früher	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor“	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, „gestreift“	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34,	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips“	„	6.50	„	2.95
Damenhemden, „bestickt“	„	5.75	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips“	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips“	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat“	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	„	8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips“	„	12.50	„	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist“,	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Voile“	„	18.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile“	„	14.50	„	9.75
Damenkleider, „Popeline“	„	25.00	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide“	„	28.50	„	19.50
Damenkleider, „Ia Voile“	„	32.50	„	19,50

Besonders unter Preis!

Damen-Strohhüte	früher	6.50	jetzt	1.95
Matrosen-Mützen	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte	„	14.50	„	5.95
Damen-Lederschuhe	„	19.50	„	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig“	„	19.50	„	9.75
Knabenstiefel	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack“	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb.“	„	32,50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack“	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack“	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch“	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Radio“	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard.“	„	68.00	„	38,50
Damenmäntel „Seide“	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips“	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg.“	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard.“	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips“	„	118.00	„	68.00
Damenkleider Crêp de chine	„	98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

---

128. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am

Mittwoch, den 7. September 1927
vormittags ½10 Uhr

in Danzig-Langfuhr

Husarenkaserne I.

Auftrieb: 400 Tiere und zwar:

120 hochtragende Kühe und
200 hochtragende Färsen, außerdem
80 Eber und Sauen

der Großen weißen Edelschwein- und veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Es wird empfohlen, bei der zuständigen Wojewodschaft über etwaige Einfuhrbestimmungen polnischerseits Erkundigungen einzuziehen. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.** 10251

SCHMALZ und BUTTER

sind teuer und knapp.

Kluge Hausfrauen kaufen daher nur Müller's

RÜBENKREUDE

als billigen, nahrhaften **Brotbelag.**

Ueberall zu haben.

Alleinige Fabrikanten in Polen **C. F. Müller i Syn**
Boguszewo—Pomorze. 10507

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt) Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 9915

Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.

Daneben theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt. 10552

Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten.

Beginn des Halbjahreskursus: Mittwoch, den 5. Oktober 1927.

Prospekte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen die Schulleiterin **Erna Lehring.**

Dachsplisse zu billigen Preisen lief. **Swiecka 3.** 5434

Baureparaturen sow. Neubauten bis zur Schlüsselabgabe, Spez.: **„Scheunenbau“**, werd. unt. günstigen Zahlungsbedingung, schnell u. sachgemäß ausgeführt. Zeichnung bzw. Konsens w. kostenlos angefert.

Holz nast. 7593
Centrala Handlowa i Przemysłowa Sp. z o.o. Więcbork (Pomorze).
Telef. 25 u. 35.

Wir sind zu Exportpreisen ständig Käufer für: 10474

Braugersten

Grüne und Viktoria-Erbsen

und erbitten großbemusterte Angebote

Gustav Dahmer Danzig
Samen- und Getreide-Export-Gesellschaft.

Klavierstimmungen und **Reparaturen** sachgemäß, zu mäßigen Preisen. Stelle auch **gute Musik** 5446 für Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen.

Paul Wicherek,
Klavierstimmer und Klavierspieler. Tel. 273
Grodzka 16,
Ecke Mostowa.

Sämtliche 5201
Tapezierarbeiten
führt gut und billig aus **Schulz, Chełmińska 20.**

Damen schneiderin arbeitet billig Kleider, Blusen, Mäntel 2c.
3129 **Sienkiewicza** 32, 2 Tr.

Bienenhonig

in Blechkannen brutto 5 kg 14 zł, 10 kg 27 zł franko jed. Poststation versendet 10545

A. Czaczkes,
Tarnopol, ul. Szeptycki.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Ein Jagdhund

zugelaufen. Eigentüm. kann ihn abholen. **Böttcher, Wielka Kępa, Ostromecko.** 10533

Urbin

die Schuhcreme wie sie sein soll!



Sie reinigt Ihre Schuhe, gibt ihnen schnell und mühelos einen intensiven, bleibenden Hochglanz, macht sie absolut wasserdicht und verleiht ihnen Haltbarkeit und lange Lebensdauer!

Sagen Sie selbst:
Was verlangen Sie mehr?

Urbin

Putzt und pflegt täglich Millionen Schuhe

Polsko-Szwedzka Hodowla Nasion Svalöf
(Polska-Rozmnażalnia Elit Svalöfskich)
Sp. z ogr. odpow.
w Poznaniu, ul. Pocztowa 10
Telegrammadresse: Svalöf-Poznań
Telefon 52-21
hat

zur Herbstsaat

abzugeben:

Svalöfs Original Pansar-Weizen III
„ „ **Sol** „ II
„ „ **Kronen** „ II
„ „ **Svea** „ II

alle diese Abarten sind winterfest und sehr ertragreich.

Der Preis beträgt bei Bestellungen bis 500 kg 90 %, über 500 kg 85 % über die Durchschnitts-Höchstnotiz der Getreidebörse zu Poznań der der Lieferung vorausgehenden Woche. Der Preis versteht sich franko Verladestation ausschließlich Sack, welcher zum Selbstkostenpreis berechnet wird.

Bestellungen nimmt auch entgegen:

„Posener Saatbaugesellschaft“
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13. 10442

Wir stellen 25 neue und gebrauchte

Personen- und Lastkraftwagen

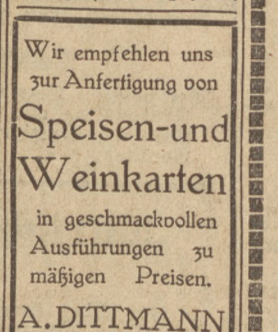
zu außerordentlich günstigen Preisen zum Verkauf und liefern dieselben **frei jeder polnischen Station,** z. B.

1. **Opel 9/25 P. S. abnehmb. Limousine** — **6 sitzig, gebraucht,** Boschlicht u. Anlasser — $ **750.–**
2. **8/24 P. S. Dixi, abnehmb. Limousine** — **6 sitzig,** Boschlicht und Anlasser — $ **850.–**
3. **10/40 P. S. Apollo, 6-Sitzer-Phaeton** — **gebraucht,** Boschlicht u. Anlasser, großer, eleganter, fast neuer Wagen — $ **1250.–**
4. **17/50 P. S. Dux-Pullmann-Limousine** — **6 sitzig,** wenig gebraucht, Boschlicht u. Anlasser — $ **1100.–**
5. **17/50 P. S. Dux-6-Sitzer-Phaeton** — fabrikneu, bequemer Tourenwagen, elektr. Licht und Anlasser, Specialkarosserie — $ **1800.–**
6. **11/40 P. S. Itala, 6 sitzig, Phaeton** — fabrikneu, elektr. Licht u. Anlasser, Ballonbereifung, Luxuskarosserie, in versch. Farben — $ **2400.–**
7. **Daimler 4 Tonnen-Lastkraftwagen** — gebraucht, mit sechsfacher, neuer Vollgummibereifung, großer Pritsche — $ **750.–**
8. **Vomag 5 Tonnen-Lastkraftwagen** — fabrikneu, großer Pritschenaufbau, moderner Lastzug, evtl. mit Anhänger — $ **3000.–**

Danziger Automobil-Werke
Stielow & Förster, G. m. b. H.

Fernsprecher 285 41 u. 42 — **Danzig** — gegründet 1907.

Verkaufsmonopol für 10344
Chevrolet, Buick, Oldsmobil, Itala, Adler, Minerva.



Fruchtsaftpressen
Original-Alexanderwerk
sowie
sämtliche Haushaltungs Maschinen
empfiehlt
F. Kreski, Bydgoszcz

Deutsches Haus.

Donnerstag, den 18. August 1927:

Das letzte symphon. Konzert 1045

zugleich

Abschied der Kapelle Krajkowski.

Großes Orchester. *Beginn 8 Uhr.*